

2007

Lauscht da Jemand?

BIG
BROTHER
AWARDS

Verzeichnis

ii BIG BROTHER AWARDS

- 1 Lauscht da jemand?
- 2 Warum Big Brother Awards?

4 Nominierungen und Gewinner 2007

- 4 Business & Finanzen
- 7 Politik
- 11 Behörden und Verwaltung
- 16 Kommunikation und Marketing
- 19 Öffentliche Volkswahl
- 20 Lebenswerk

21 Geschichte der Big Brother Awards

- 21 1999 „Beton-Patscherl“
- 22 2000 „Willenlose Roboter“
- 24 2002 „Sie wissen was du gestern getan hast“
- 25 2003 „Die Farm der Tiere - Sauerei!“
- 26 2004 „Teeren und Federn“
- 27 2005 „Datenschutz ist Menschenrecht“
- 29 2006 „Land der Spanner“

31 Jury 2007

32 Veranstalter

33 Mitwirkende / Credits



Lauscht da jemand?

Wir schreiben das Jahr 23 nach der neuen Zeitrechnung, die 1984 wieder bei Null begann. In dieser neuen Zeit hat sich die Weltgesellschaft an einen ansteigenden Lärm im Hintergrund gewöhnt, der als Begleiterscheinung des Informationszeitalters allgemein hingenommen wird.

Lauscht da noch jemand? Kann das noch jemand hören?

Den Störpegel kommt vom Bohren und vom Sägen der Techniker und Bürokraten, der Firmenbosse, ihrer Handlanger, der Architekten wie der kleinen Rädchen in der Überwachungsmechanik - die alle zusammen die Fundamente der Freiheit unterminieren. Die Arbeit der Mineure auf allen Ebenen der Gesellschaft vollzieht sich mit somnambuler Sicherheit - man handelt ja auf Anordnung von oben, man hat ja Aufträge zu erfüllen.

Alles hat seine Ordnung, alle tun ihre Pflicht, ob sie Gesetze zur Überwachung verabschieden, oder Kontrollsysteme herstellen und administrieren. Dazu trällert der Chor der Nichts-zu-Verbergen-Haber sein garstig polyphones Lied, der Gegenchor der Techniker stimmt die Fuge vom „Nichts-zu-Verantworten-Haben“ an.

Der durchschnittliche Nichts-Machen-Köner hört alles das schon lang nicht mehr bewusst. Kann er doch Stimmen und Geräusche nicht mehr auseinanderhalten, da im rosa Rauschen des digitalen Medienalltags alleseins geworden ist.

Wer Ohren hat zu hören, merkt freilich, dass die Maschine der Überwachung immer schneller getaktet wird und dass die Stimmen der Apologeten und der Beschwichtiger immer schriller werden.

Den Kontrapunkt zu dieser Überwachungs-Kakophonie setzen wir am 25. Oktober im Wiener Rabenhof. Die Protagonisten und ihre Hilfsmineure werden namentlich benannt. Und öffentlich geschmäht durch Preise, die sie nicht gewinnen und Laudationen, die sie nicht hören wollen.

Wir werden klar und deutlich sprechen, damit man es auch hört. Wir werden jene auf der anderen Seite übertönen, die aus erhöhten Positionen ohnehin tagein tagaus die Mäuler offen haben. Am 25. Oktober des Jahres 23 der neuen Zeitrechnung wird das Geschrei der Angstmacher und Demagogen, die täglich neue Schritte in Richtung Polizeistaat fordern, einmal nicht zu hören sein!

Warum Big Brother Awards?

Ganz einfach, weil jeder Mensch das Grundrecht auf eine unbeobachtete Privatsphäre besitzt. Die Sicherung dieser Privatsphäre wird im Zeitalter der globalen Kommunikation und der allgegenwärtigen Datenspeicherung zur wesentlichen demokratischen Herausforderung. Es ist nach wie vor dringend nötig, öffentlich auf die Gefahren der Unversehrtheit unserer Daten-Integrität, Privatsphäre und informationellen Selbstbestimmung hinzuweisen. Deren fortschreitende Verletzung steuert direkt auf eine lückenlose soziale Kontrolle und kommerzielle Ausbeutung aller Individuen zu.

Nicht nur Staaten, die durch die Beweglichkeit von Kapital und Informationen um ihre Macht fürchten, versuchen unter dem Titel „Verbrechensbekämpfung“ die Kontrolle über alle Datenflüsse auf ihrem Territorium zu erlangen. Unterstützt werden sie von Unternehmen, deren Geschäftsgrundlage zunehmend ihre Datenbestände werden. Darum versuchen Firmen und Staaten gleichermassen sich alle verfügbaren Daten anzueignen. Rücksichten auf die Integrität und die Befindlichkeit von Biomasse-Einheiten [ehemals: Menschen] spielen dabei genauso wenig eine Rolle wie demokratische Grundrechte, deren Zweck ebenso übersehen wird, wie sie selbst.

In keiner Periode zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg haben demokratisch gewählte Regierungen jeder Couleur so dreist und systematisch die Grundrechte ihrer Bürger/innen beschnitten. Noch nie zuvor hat sich die Spirale staatlicher und privater Überwachung so aberwitzig schnell gedreht. Die technischen Möglichkeiten des Sammelns und Auswertens elektronischer Informationen [wie z.B. Datamining und Rasterfahndung] verführen immer mehr Organisationen dazu, diese Instrumente global zu missbrauchen. Nie war es nötiger als heute, sich dagegen zu wehren. Wir tun es mit den Big Brother Awards seit 1999.

Die technologischen Voraussetzungen für die Aneignung der intimsten Daten explodieren seit einiger Zeit förmlich, was die Kontrolle immer schwerer macht und die Skrupel immer weiter schwinden lässt.

Vor einigen Jahren hatten die Forderungen im berüchtigten ENFOPOL-Papier der EU-Ratsarbeitsgruppe „Polizeiliche Zusammenarbeit“ zur Überwachung aller digitaler Netze bei ihrem Bekanntwerden noch Bestürzung und Empörung ausgelöst. Heute sind diese Vorgaben in den Überwachungsverordnungen in Österreich, Deutschland wie im übrigen EU-Europa weitgehend umgesetzt..

Wenn sie wissen, was du gestern und vorgestern getan hast, werden sie bald glauben zu wissen, was du morgen tun wirst – und in den

meisten Fällen werden sie Recht behalten.

Big Brother ist aber nicht nur Überwachung. Big Brother ist Bevormundung an sich. Zum Beispiel durch Personen aus Politik und Industrie, die etwa Journalisten sagen wollen, was diese zu bringen oder gut zu finden haben und was nicht.

Nur ein massiver und andauernder Druck im Datenstrom [Massenmedien] kann diese Entwicklungen beeinflussen. Die Big Brother Awards sollen negative und unerwünschte Trends frühzeitig aufzeigen und damit einen wichtigen Beitrag zur Kurskorrektur liefern.

Wer etwa glaubt, durch vorbeugende Überwachung von Telefonie und Internet Terroristen aufspüren zu können, die – wie sich gezeigt hat - alles tun, um elektronisch möglichst wenig aufzufallen, muss die gesamte Kommunikation der Zivilgesellschaft kontrollieren.

Kameras in der U-Bahn, Kameras vor öffentlichen und privaten Gebäuden, Kameras an Bankomaten - überall stehen wir im Licht und werden beobachtet.

Was man in erster Linie findet, sind nicht Verbrecher, sondern Menschen mit auffälligem Kommunikationsverhalten. Sie werden, neben Rechthabern, Querulanten, Verschwörungstheoretikern und dem dümmen Teil der Kleinkriminalität, jene Menschen finden, die ihr Recht auf Informationsfreiheit ganz offen wahrnehmen. Menschen, die besonders gerne chatten, mailen oder Newsgroups lesen. Menschen, die mehrere Handys besitzen oder häufig ins Ausland telefonieren. Menschen, die sich im Internet über Atomtechnologie oder den Islam, Satellitentechnologie und Netzwerksicherheit, über Verschlüsselung, Hackermethoden oder die Aktivitäten von Polizei- und Geheimdiensten informieren.

*Sie suchen getarnte Terroristen und sie finden:
Uns! (Ja, Sie auch!)*

Daher werden alljährlich die für die übelsten Datenschutzverletzungen Verantwortlichen durch eine Jury mit den ungeliebten Negativpreisen honoriert. Alle Personen, Behörden, Firmen oder sonstige Vereinigungen, die einen besonderen Beitrag zur Abschaffung der Privatsphäre geleistet haben, können für einen der Awards vorgeschlagen werden. Jene Behörden, Personen und Organisationen werden beim Namen genannt, die zu unserer Zukunft als gläserne Menschen beitragen.

Name Them and Shame Them!



Nominierungen und Gewinner 2007

Updates, Beweismaterial und Reaktionen zu jeder Nominierung auf <http://www.bigbrotherawards.at/2007/Nominierungen>

★ Der Stern kennzeichnet den Gewinner jeder Kategorie

Business & Finanzen

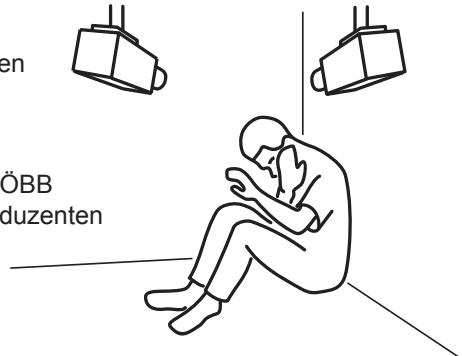
Heinrich Frey, Taxi-Innung: Videoüberwachung in Taxis ★

Es gibt wohl kein zweites Gewerbe, in dem die Mitarbeiter so lückenlos überwacht werden wie im Taxi-Geschäft. Es begann beim Datenfunk, der längst über detaillierte persönliche Datensätze jedes einzelnen Fahrers verfügt, ging dann über die GPS-Daten der Bewegungen des Fahrzeugs, die sowohl live übermittelt wie dauerhaft gespeichert werden, bis hin zur physischen Kontrolle der Fahrer selbst, die von Infrarot-Sitzkontaktsystemen - einem „Verkaufsschlager“ laut Vertriebsfirma RTS - laufend kontrolliert werden, ob sie gerade am Steuer sitzen.

Und jetzt wurde von der Firma RTS und der Taxi-Innung der Wirtschaftskammer auch noch die Einführung der Videoüberwachung in den Taxis durchgesetzt. Wenige Tage nach der Beerdigung eines im Jänner ermordeten Taxifahrers lud man zu einer „Informationsveranstaltung“ der Taxi-Innung, die zu einer Art Verkaufsshow der genannten Firma wurde. „Unauffällig, leicht und diskret zu installieren“ nimmt ein Mini-Digitalrekorder auf, was so im Wagen passiert. Kosten: Knapp über 400,- Euro inklusive Hilfe bei lästigen Formalitäten für die Datenschutzkommission. Versichert wird, dass die Daten nach 48 Stunden gelöscht werden, Garantien dafür gibt es nicht. Für die Jury war das ein besonders krasses Beispiel, wie Schritt für Schritt die totale Überwachung in einem vordem doch sehr privaten Bereich eingeführt wird.

ÖBB: Größter Videoprozent des Landes

Früher waren die Schaffner oftmals grantig und durchmaßßen grimmigen Blicks die Waggon. Mittlerweile haben sie sich in Entertainer verwandelt, jetzt wird begrüßt, gelächelt und bedankt in Permanenz. Das ist nur passend, ist doch das Unternehmen ÖBB gerade dabei, zum größten Videoproduzenten des Landes aufzusteigen. 130 Nahverkehrszüge sind bereits mit insgesamt 1000 Kameras bestückt,



dazu kommt die flächendeckende und zum Teil zentral gesteuerte Video-Überwachung von 160 Bahnhöfen und Stationen, die nach und nach fernüberwachbar gemacht werden. Allein die Wiener S-Bahn-Station am Praterstern wird mit 100 Kameras ausgestattet. Die ÖBB haben sich damit als Überwachungs-Musterunternehmen erwiesen, das offenbar darauf abzielt, die Bewegungen sämtlicher Kunden in allen Phasen des öffentlichen Transports möglichst lückenlos filmisch zu dokumentieren. Also, bitte lächeln Sie.

Wiener Linien: Kunden zahlen für die eigene Videoüberwachung, Auskunft erhalten sie nicht

Im März 2005 hatten die Wiener Linien eine Registrierung von Videoaufzeichnungen in neuen U-Bahn-Garnituren beantragt und Mitte 2006 bewilligt erhalten. Diese Registrierung wurde dann um zwei Jahre verlängert, dazu hatte die Datenschutzkommission auch die Aufzeichnung der Aufnahmen in den U-Bahn-Stationen genehmigt.

Im Juni 2007 haben die Wiener Linien eine deutliche Erhöhung der Fahrscheinpreise angekündigt. In einer Aussendung führte die zuständige Stadträtin Renate Brauner [SPÖ] als Begründung unter anderem die „massiven“ Investitionen in die Sicherheit an, also die Videoaufzeichnungssysteme in Zügen und Stationen.

2006 hatten die Wiener Linien 3,7 Millionen Euro in die Überwachungsanlagen in neuen Garnituren investiert. Sie erhoffen sich damit eine Reduktion der Vandalismusschäden um 200.000 Euro pro Jahr. Rechnen wird sich die Investition nie, da die Technik spätestens nach acht Jahren austauschreif ist. Dem im österreichischen Datenschutzgesetz verankerten Auskunftsrecht für den abgefilmten Kunden konnten die Wiener Linien leider nicht nachkommen, Anfragen wurden abschlägige Bescheide erteilt.



Überklebt: Weil das Sicherheitsargument für die Fahrgäste nicht zu halten war, und man auf die Vandalismuschuldfertigung schwenkte, wurden die alten Aufkleber (oben) mit den neuen (unten) überdeckt.



mobilkom austria: Unnötige Personalisierung von Kleinzahlungen zur Profitsteigerung

Wie Beispiele von Hongkong bis nach Finnland zeigen, lässt sich durch Einsatz so genannter „Near Field Communication“-Technologie ein anonymes Bezahlssystem für Öffentliche Verkehrsmittel und andere Dienstleistungen aufbauen. Die Privatsphäre des Kunden wird bewahrt, indem nur für die Zahlung nötige Informationen übermittelt werden, so wie es alle europäischen Datenschutzgesetze vorsehen.

In Österreich werden bei dem von der mobilkom austria administrierten, neuen „Near Field Communication“-Bezahlssystem hingegen alle Transaktionen personifiziert, was für den Konsumenten erstens unnötig und zweitens mit weiteren Kosten verbunden ist. Anstatt wie in Hongkong direkt abzurechnen, laufen alle Transaktionen über die Datenbanken der mobilkom. Damit können in Hinkunft auch im Bereich der sogenannten Micropayments - also Kleingeldzahlungen, auch bekannt als „Gröschelgeschäft“ – sowohl Bewegungsprofile wie auch Konsumvorlieben einer einzigen Person zugeordnet werden. Und das auch von den Dienstleistern ÖBB und Wiener Linien, nicht nur von der mobilkom.

BAWAG PSK - Übereifrige und vorseilende Durchleuchtung von Alltagskunden

Die vom BBA 2005 beanstandete sinnlos invasive Richtlinie zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorfinanzierung ist in Österreich noch in der Umsetzung und war bis Mitte September in Begutachtung. Obwohl noch nicht rechtskräftig, entschied sich die P.S.K. die Regelungen zur Identifizierung aller Bankkunden bei Bankgeschäften ab Ende August einzuführen und darüber hinaus noch strenger anzuwenden, als im österreichischen Entwurf vorgesehen. Bei allen Einzahlungen - Strom, Gas, Zeitschriftenabo, aber auch Anonymstrafverfügungen - müssen Kunden Name, Geburtstag und Geburtsort bekannt geben. Einzige Ausnahme: Anonyme Spenden an anerkannte Vereine bis 150,- Euro.

Andere Banken führen diese sinnlose Erfassung aller Alltagsgeschäfte nur in der Minimalvariante ein: Mit einer Freigrenze für alle Geschäfte bis 1000,- Euro, so wie sie der österreichische Umsetzungsentwurf vorsieht.

Politik

Claudia Schmied [SPÖ]: Skandalkosmetik um die Bildungsevidenz



Als man noch in der Opposition war, hatte die SPÖ das Bildungsdokumentationsgesetz als „überschießend, unzumutbar“ und „absoluten Skandal“ bewertet. Neben Stammdaten enthält diese „Bildungsevidenz“ auch Daten wie Schulverweise, Besuch von Ethik- oder Religionsunterricht, Bedarf an Förderunterricht, ebenso wie alle „Nicht genügend“, Nachzipfe, Klassenbucheinträge und soziale Auffälligkeiten.

Nun, da die SPÖ die zuständige Ministerin stellt, wird der Skandal nicht etwa beseitigt, sondern offenbar nur behübscht und umgeschminkt. Die Hauptkritikpunkte - Verknüpfung der Daten mit der Sozialversicherungsnummer, 20 Jahre Speicherung und Erfassung sensibler Daten - wurden in der Sommer vorliegenden Gesetzesnovelle nicht etwa beseitigt, sondern verschlechtert, insbesondere beim Rechtsanspruch auf Löschung beschrieben.

Bisher war vorgegeben, dass Behörden, Gerichte, Organe des Bundes und Schulen die Datensammlung erhalten sollen. Im neuen Gesetzentwurf wurde die weit gefassten Begriff „Verwaltungszwecke“ ersetzt durch alle Bundes- und Landesbehörden und beliebige sonstige Stellen, deren Zugriff möglich. Statt der nach dem DSGVO beschränkten Richtigstellungsrechte bleibt nur ein unverbindliches Recht bei der Datenschutzkommission.

Durch eine Entschärfung der Bildungsevidenz wenig Tage vor der Preisverleihung entging Ministerin Schmied Ihrer Ehrung. Ihr Preis wird „in Evidenz“ gehalten.

Innenminister Günther Platter [ÖVP]: „Präventive Anhaltung“

Allein die Einführung des Begriffs „präventive Anhaltung“ in den politischen Diskurs hätte genügt, um Innenminister Günther Platter auf diese Shortlist zu bringen. Die Idee, so genannte Hooligans während der Fußball-EM ohne konkreten Anlass und unter Strafandrohung auf Polizeiwachstuben vorzuladen, passt in den vorherrschenden Trend zum „pro-aktiven“ Umgang des Staats mit seinen Bürgern.

Nicht einmal eine rechtskräftige Verurteilung ist Voraussetzung, um auf die Liste der Anzuhaltenden zu kommen, eine Anzeige oder ein laufendes Verfahren genügt. Die Dauer der in „Meldeverpflichtung“ umbenannten Zwangsvorladung zwecks „Belehrung“ über „rechtskonformes Verhalten“ ist übrigens gesetzlich nicht festgelegt.

Gegen die Fans, die dann ins Stadion dürfen, setzt man nicht nur Video-Überwachung ein, man diskutiert sogar den Einsatz von Drohnen, also militärischem Mini-Foto-Fluggerät, das bisher praktisch nur in Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten zum Einsatz kommt.

Peter Westenthaler [BZÖ]: Fingerprint-Fetischist

Der nunmehrige BZÖ-Chef Klubobmann Peter Westenthaler, der 2001 als FPÖ-Klubchef schon einen Big Brother Award in der Kategorie Volkswahl erhalten hatte, will diesen Coup anno 2007 mit derselben Masche als BZÖ-Chef wiederholen. Dazu wurde exakt dasselbe Thema wieder aus dem Sack geholt. Allen Ausländern in Österreich sollen „künftig Fingerabdrücke abgenommen und in einem zentralen Register gespeichert werden.“

Westenthaler: „Angesichts der immens steigenden organisierten Kriminalität auch von Asylwerbern, der sinkenden Sicherheit und zur Bekämpfung des Terrorismus, ist die Abnahme von Fingerabdrücken von Nicht-EU-Bürgern ein Gebot der Stunde.“

Dieses von Westenthaler beschworene „Gebot der Stunde“ ist allerdings zum überwiegenden Teil bereits umgesetzt. Natürlich waren zuallererst die Asylsuchenden betroffen, aber auch alle Einreisenden aus so genannten Drittstaaten unter Visumpflicht müssen längst ihre Fingerabdrücke abgeben.

Wohnbaustadtrat Michael Ludwig [SPÖ Wien]: Mistkübelüberwachungsvideos

Der technische Fortschritt macht auch vor Institutionen wie dem Wiener Gemeindebau nicht halt. Bei der Datenschutzkommission wurde eine Genehmigung für Videoüberwachungen in Gemeindebauten beantragt. Überwachungsobjekt sollen die Mistkübel sein, zumal es in den Müllräumen immer wieder zu Vandalismus käme bzw. illegal Sperrmüll abgelagert werde.



„Die Forderung der ÖVP Wien, in Gemeindebauten eine Videoüberwachung einzuführen, ist auf der Ziellinie“, freute sich der Sicherheitssprecher der ÖVP Wien, Wolfgang Ulm. Die FPÖ wiederum sei schon seit langem davon überzeugt, dass Gemeindebau-Videoüberwachung „das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wieder anheben würde“ und drang daher „auf rasche Verwirklichung“ des Mistkübel-Überwachungssystems, ließ der Wiener FPÖ-Stadtrat Johann Herzog wissen.

Den Soundtrack zum Beginn der Mistkübelüberwachungsvideoproduktion lieferte die Kronenzeitung, die mit „Ich habe nichts verbergen“-Testimonials ihre Leserbriefseite füllte. Spätestens da mochte sich auch Wohnbaustadtrat Ludwig dem Volkswillen nicht mehr versagen und leitete die Mistkübelüberwachungsvideoproduktion ein.

Wolfgang Rauter, Bürgerlisten Burgenland: Videoüberwachung von Ortstafeln

Da Diebe, Einbrecher oder Mörder bekanntlich immer von außerhalb kommen, müssen sie Ortseinfahrten benutzen, um ihrer kriminellen Tätigkeit nachzugehen. Dagegen kam ein ebenso einfacher wie praktischer Vorschlag aus dem Burgenland. Der Sprecher der Plattform Freie Bürgerlisten, Wolfgang Rauter, schlug vor, an allen Zufahrtsstraßen der burgenländischen Gemeinden Kameras zu installieren, um „die Einbruchproblematik in den Griff zu bekommen“. Im Hinblick auf den Datenschutz meinte Rauter, die österreichischen Datenschutzgesetze seien ohnedies „relativ streng“. Einen Missbrauch von privaten Daten könne man allerdings auch nicht ausschließen. Die Kosten dafür hätte das Innenressort zu tragen, meinte Rauter: Beim Thema Sicherheit müsse man einfach bereit sein, Geld in die Hand zu nehmen.

Dass derlei Populismen von Politikern aller Couleurs im Wahlkampf zum Besten gegeben werden, ist man gewohnt. Wenn jedoch ein Politiker mit einem solchen Verständnis von Datenschutz im Zivilberuf ausgerechnet Richter ist, der vielleicht auch noch Verfahren nach den Datenschutzgesetzen abzuwickeln hat, dann kann man nur wünschen, diesbezüglich niemals mit dem Landesgericht Eisenstadt zu tun zu haben.

Bundesminister für Inneres Günther Platter [ÖVP]: „Bundestrojaner“ - Plagiator

Ist es eine geheime und verdeckte Hausdurchsuchung, ein „großer Lauschangriff“, oder werden die Herren Beamten jetzt Virenschreiber oder sogar „Hacker“? So ununterscheidbar wie Platters Ideen zum bundesdeutschen „Vorbild“ Schäuble sind, so nebulos werden sie auch verkündet. Die Polizei möchte direkten Zugriff auf die Festplatten der Bürger.

Was man nicht über Telefonüberwachung und großen Lauschangriff bekommt, will man heimlich vom Rechner holen, in dem man ihn einfach unter Kontrolle nimmt. Jede Manipulation auf der Festplatte ist dadurch möglich, der ahnungslose Betroffene ist dagegen wehrlos.. Die Beschlagnahme von Festplatten gehört im übrigen seit Jahren zu den Standardverfahren der Strafverfolger.

Die Jury legt besonderen Wert darauf, den Begriff „geistlose Nachahmung“ in Bezug auf das deutsche Vorbild zu verwenden.

Die Redaktion merkt an, dass Vielfachnominierungen für Angehörige des Berufsstands „Innenminister“ seit längerem nicht die Ausnahme, sondern die Regel sind.

Helene Partik-Pable [BZÖ]: Plädoyer für Präventivhaft

Zum Begriff legte die BZÖ-Justizsprecherin noch eine Schaufel nach. Partik-Pable wörtlich in einer Aussendung: „Das BZÖ bedauert zutiefst, dass Innenminister Platter sich mit seiner vernünftigen Forderung nach einer Präventivhaft für gewaltbereite Hooligans ... nicht durchsetzen konnte. Das BZÖ tritt weiterhin für eine Präventivhaft nach dem bewährten Vorbild der Weltmeisterschaft in Deutschland ein. Hier stellt sich die Frage warum Innenminister Platter gewaltbereiten Hooligans keinen Riegel vorschiebt?“

Gerade für eine gelernte Juristin ist die Verwendung eines derartigen Begriffs bezeichnend. Er besagt präzise, was gemeint ist, was verlangt wird und was Frau Partik-Pable vom Rechtsstaat an sich hält.



Surfen ohne Big Brother

Die Bürgerrechtsorganisation q/uintessenz will beispielhaft ein Zeichen gegen die zunehmende Aushöhlung der Privatsphäre setzen. Denn der kostenlose Zugang zum Internet ist nur ein Aspekt davon. Viel wesentlicher erscheint uns der Umstand, dass der q/spot anonym genutzt werden kann.

q/spots gibt es bereits

- im MuseumsQuartier Wien (Haupthof)
- im MQW quartier21
- am Gaussplatz
- am Karlsplatz & Resselpark

In Kürze folgen weitere Eröffnungen an öffentlichen Plätzen in Wien.

<http://www.qspot.at>



Behörden und Verwaltung

Franz Höck, Bezirkskrankenhaus St. Johann: Fingerabdrücke vom Personal

Es musste erst eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der Republik fallen, um die administrative Leitung des Allgemeinen Öffentlichen Krankenhauses St. Johann in Tirol dazu zu bringen, sich an bestehende Gesetze zu halten und das biometrische Zeiterfassungsprojekt zu stoppen.

Laut OGH schießt diese Maßnahme über das Ziel hinaus. Müssen Arbeitnehmer ohne Einwilligung des Betriebsrates per Fingerabdruck im Betrieb einchecken, dann ist das laut OGH für Arbeitsverhältnisse in einem Krankenhaus weder typisch noch notwendig.

Zigtausende Euro an Steuergeldern wurden dafür vergeudet, das System selbst kam auf 22.000 Euro, nicht eingerechnet sind dabei die angefallenen Betriebs- und Prozesskosten.

Wilfried Kovarnik, Chef der Fremdenpolizei: Big Brother bei der Hochzeit

Erst kommt das Aufgebot, dann kommt das Standesamt, dann eventuell die Kirche - dann kommt auf jeden Fall die Polizei. Wenn sie nicht bereits vorher erschienen ist, um zu prüfen, ob die Eheschließung denn auch rechtens und nicht zum Schein sei. Österreicher/innen, die Angehörige aus so genannten Drittstaaten heiraten, stehen hierzulande nämlich unter Generalverdacht, wenn der Gespons oder die Gattin nicht vermögend, ein Manager, prominenter Sportler, oder sonst was Wichtiges ist. Bei ihren regelmäßigen Besuchen fragt die Fremdenpolizei schon einmal nach Umständen und Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs, dass in der Wohnung nicht angetroffene Drittstaatsangehörige amtlich abgemeldet werden, gehört ebenfalls zum Spektrum der Amtshandlung. Was der Verein „Ehe ohne Grenzen“ österreichweit aufgezeichnet hat, erinnert leider an sehr dunkle Zeiten und so gar nicht an eine freie Republik.

Der Chef der Fremdenpolizei beklagt, dass die Beamten als „negative Personen“ wahrgenommen würden. Schikanen gebe es nicht und im übrigen vollziehe man halt die Gesetze, die den Beamten keinen Handlungsspielraum böten. Rechtfertigungen derselben Art hat man im übrigen auch früher schon gehört. Dass nunmehr eine Situation entstanden ist, in der „Drittstaatskinder“ vor der Fremdenpolizei flüchten und mit Selbstmord drohen, wirft nicht nur ein böses Licht auf die Behörden. In einer Republik, in der all das Geschilderte möglich ist, stimmt etwas nicht mit den Gesetzen. Und diese macht die Politik.

Peter van der Arend [KPN]: Dataming-Standards für Telekomverkehrsdaten auf chinesische Art



Im European Telecom Standards Institute, wo vom Festnetz über Mobiltelefonie bis UMTS alle gültigen Standards für digitale Telefonie erarbeitet wurden, beschäftigt sich ein technisches Komitee ausschließlich damit, all diese Netze einheitlich überwachbar zumachen. Im Komitee „Lawful Interception“ [TC LI] werden die Anforderungen der „Strafverfolger“ [Law Enforcement] - also Polizei und Justiz - erstellt und dann in technische Standards gegossen, die dann für sämtliches Telekom-Equipment verbindlich sind. Die Überwachung ist so in allen Telefonienetzen von vornherein in Form von Schnittstellen strukturell integriert.

Nun ist in diesem Komitee LI ein Standard in Arbeit, der regelt, wie die im Rahmen der „Vorratsdatenspeicherung“ gesammelten personbezogenen Verkehrsdaten zu liefern und abzutransportieren sind. Was Datenschützer stets befürchtet und Politiker stets abgestritten haben, wird gerade technisch normiert: Systematisches Data-Mining in den Verkehrsdaten aller Telefonierteilnehmer.

Vollsuchen samt Einsatz von „Wildcards“ über den gesamten Datenbestand sind technisch vorgesehen. In Österreich, wie in allen EU-Staaten, ist derartiges zwar [noch] absolut illegal, normiert wird es dennoch. Schließlich seien die ETSI-Standards nicht nur in Europa sondern weit darüber hinaus gültig, wird in den technischen Dokumenten dazu angemerkt.

Was den Behörden in nicht demokratischen Staaten gesetzlich erlaubt ist, gehört nämlich ebenfalls zum Komplex „Lawful Interception“ und wird im gleichen Standard normiert. Damit wird ein technisches Regelwerk vorgegeben, das den bestehenden Gesetzen quer durch Europa offen widerspricht. Die notwendigen Einschränkungen durch rechtsstaatliche Legislaturen sind so die Ausnahme der kommenden ETSI-Norm.

Als Vorsitzender des TC „Lawful Interception“ im European Telecom Standards Institute gibt Peter van der Arend von der Königlichen Niederländischen Telekom KPN seit Jahren das zivile Feigenblatt. Nicht einmal der Begriff „polizeistaatlich“ ist angebracht, da untertrieben. Die Vorgaben werden nämlich nicht von Polizisten oder Juristen, sondern vom holländischen Geheimdienst PIDS federführend formuliert, den zugehörigen Standard administriert der britische Geheimdienst MI5. Das deutsche Bundesamt für Verfassungsschutz wirkt ebenso mit, wie die mit dem militärisch-elektronischen Komplex der USA eng verbundene Firma Verisign und zwei auf Telekom-Überwachung spezialisierte Unternehmen aus Israel.

Franz Prucher, Sicherheitsdirektor NÖ: Die Autobahn als Videothek

Da professionelle Autodiebe bekanntlich weder die Kennzeichen des Wagens wechseln, noch das gestohlene Auto umlackieren oder gar zerlegen, sprach sich der niederösterreichische Sicherheitsdirektor Franz Prucher laut APA „für eine lückenlose Videoüberwachung der Autobahnen aus.“ Dies würde jede „Flucht sinnlos“ machen und senke solchermäßen die Kriminalität. In Anspielung auf solchermäßen ebenfalls abgefilmte Techtelmechtel auf Autobahnparkplätzen, sprach Prucher zum „Kurier“, es interessiere die Exekutive „überhaupt nicht, wer sich mit wem unerlaubt auf einem Parkplatz trifft. Außer es sind verdächtige Tätergruppen“.

Der Sicherheitsdirektor ließ dabei freilich offen, wie „Unerlaubtes“ [etwa Ehebruch] von „Verdächtigem“ [etwa Einbruchsdiebstahl] geschieden wird, ohne sich beides genauer anzusehen. Zu den Aussagen des Obersten Verfassungsrichters Franz Korinek, der auf die Überwachungszustände in der ehemaligen DDR angespielt hatte, fiel Prucher ein von der Rechte-Inhaber-Industrie schon bis zum Überdruß bekannter Sager ein: „Wer Datenschutz übertreibt, der schützt die Täter“

Alexander Schanner, Programm-Manager ARGE ELGA: Der gläserne Patient

Angesichts des Zustands der Bürgerrechte in den westlichen Demokratien möchte man ja gerne den Arzt rufen. Leider werden auch die Ärzte bald Teil eines ausgeklügelten Kontrollsystems sein. Denn geht es nach der von Bund, Ländern und Sozialversicherern mit dem Aufbau der „elektronischen Gesundheitsakte“ betrauten ARGE ELGA, soll jedes gesundheitliche Gebrechen in einem Datenbanksystem landen, das jeden österreichischen Versicherungsnehmer bis zu seinem Tod zum Spekulationsobjekt der Krankheitsindustrie machen wird.

Laut Gesundheitstelematikgesetz werden auch Privatversicherungen, Betriebsärzte und mit Abrechnungsfragen beauftragte Verwaltungsbehörden auf die elektronischen Krankenakten zugreifen dürfen. Die ärztliche Schweigepflicht ist davon insofern nicht betroffen, als man sie bei vollem Ausbau des Systems überhaupt nicht mehr brauchen wird - jeder Versicherungsangestellte und Personalchef wird schnell und legal an alle Informationen kommen, die er benötigt. Wer von der ELGA profitieren wird, ist also klar. Wieviel sie die Gesellschaft kosten wird, weiß leider niemand. Wie die dem Projekt kritisch gegenüberstehende Initiative Elga festgestellt hat, konnte die ARGE ELGA bis heute keine Kosten/Nutzen-Rechnung für die elektronische Gesundheitsakte vorlegen.

Alois Schlattner, Hauptschule Sattledt: Bloßstellung von Minderjährigen

Drei Lehrerinnen der Hauptschule Sattledt, Oberösterreich wurden durch nächtliche Anrufe meist obszönen Inhalts belästigt. Die Direktion der Schule schloss daraus, der unbekannte Anrufer müsse ein Schüler dieser Schule sein, konkrete Hinweise auf den Täter gab es nicht. Mit Billigung der Direktion erschienen zwei Polizisten während des Unterrichts und holten mehrere Schüler einer vierten Klasse zur Befragung ab. Direktor Alois Schlattner war nicht dabei, als die Handys der Schüler auf abgehende Anrufe kontrolliert und Schultaschen durchsucht wurden. Hinweise auf den Anrufer fand man nicht. Ganz offensichtlich sollte nur ein Exempel an Minderjährigen statuiert werden, indem man die „üblichen Verdächtigen“ aus der Klasse holte und öffentlich bloßstellte. Die Eltern waren vor dieser, aus pädagogischer Sicht katastrophalen, Aktion nicht informiert worden und auch während der Befragung nicht anwesend..

EU Justizkommissar Frattini: Passagierdatenschwindel

Im Jahr 2007 hat EU-Justizkommissar Franco Frattini ein neues Abkommen über die Weitergabe von EU-Passagierdaten an die USA ausgehandelt. Heraus kam eine üble Mischung aus Selbstaufgabe von EU-Grundrechten und frecher Rosstäuscherei. Frattini erklärte, man habe die Datensätze gegenüber den vorherigen beiden Abkommen, die der EU von den USA aufgezwungen wurden, reduziert. Tatsächlich wurde die Liste der von den USA verlangten personenbezogenen Datenfelder „reduziert“, indem man in einigen Fällen mehrere Informationen in ein Datenfeld zusammenfasste.

Dadurch sieht das nunmehr dritte Abkommen die Lieferung von mehr und genau nach US-Regeln strukturierten personenbezogenen Datensätzen vor. Dabei handelt es sich nicht nur um Stammdaten, wie

Namen, Geburtsdatum, Wohnadresse etc, sondern es werden weitere Informationen geliefert, von Kreditkartennummern bis Essensvorlieben, von der Zahl der mitgeführten Gepäckstücke bis zu Anschlussflügen auch außerhalb der USA. Die Daten sollen mindestens 15 Jahre gespeichert werden und dürfen von den USA auch an Drittstaaten weitergegeben werden.



Bildungsministerium: Unterrichtsmaterial von der Copyright-Lobby

Seit 2005 betreibt der Verband der Österreichischen Musikwirtschaft [IFPI Austria] an Österreichs Schulen das Projekt „Ideen sind etwas wert“. Seit 2006 ist auch die österreichische Filmwirtschaft mit von der Partie. Mit Unterstützung des Bildungsministeriums soll Österreichs Schülern dabei „der Wert geistigen Eigentums“ vermittelt werden.

Tatsächlich werden in den Materialien jedoch Lobbyistenstandpunkte der Musik- und Filmbranche transportiert. Anstatt Informationen zu vermitteln, die den durch neue Technologien eingeleiteten Strukturwandel der Produktions-, Rezeptions- und Distributionsmodelle abbilden, bedienen die Materialien Ideologismen wie „Raubkopien“, oder „Illegaler Download ist Diebstahl“. Beides ist in sich einfach falsch, ideologisch motiviert und entspricht in keiner Weise der Gesetzgebung. Die im Zeitalter der „Open Source“-Bewegung immer stärker werdenden Trends wie „Creative Commons“, oder gar „Copyleft“ und weitere Alternativen kommen als Modelle in den Unterrichtsmaterialien für österreichische Schüler einfach nicht vor.

Bildungsministerin Claudia Schmied, die das Projekt ebenso wie die infame Bildungsevidenz von ihrer Vorgängerin Elisabeth Geher geerbt hat, gab in Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage Aufschlussreiches von sich. „Nicht zuletzt ergab sich auch die sachliche Richtigkeit durch die an den Materialien mitwirkenden Verfasser/innen, zu denen namhafte Jurist/innen aus der „Copyright-

Branche“ zählen. „Jurist/innen aus der Copyright-Branche“
- für die Ministerin Garanten für „sachliche Richtigkeit“
- haben in Stellungnahmen für die IFPI gefordert, die Umsetzung der EU-Richtlinie zur Verkehrsdatenspeicherung
- explizit zur Bekämpfung von Terrorismus und Schwerekriminalität erlassen - müsse in Österreich auf geringfügige Urheberrechtsverstöße ausgedehnt werden.
Tauschbörsenbenutzer, die ein oder zwei Dutzend Songs ohne Gewinnabsicht zum Download verfügbar machen, fallen in eben diese Kategorie.



Kommunikation und Marketing

Anthony E. Zuiker, C.S.I.-Autor: Aushebelung von Bürgerrechten als Unterhaltungsprogramm



Die C.S.I.-Serien präsentieren Rasterfahndung, DNA-Analysen und die Aushebelung von Bürgerrechten unkritisch, verharmlosend und gefährlich einseitig. CSI diente in den letzten Jahren als Prototyp einer ganzen Reihe weiterer ähnlich gelagerter Fernsehserien, in denen die Rechte der Bürger im Allgemeinen und der Verdächtigen im Speziellen in erster Linie als ermittlungsbehindernd dargestellt werden. Die C.S.I.-Beamten zeigen vielmehr, wie smart sie ihre Arbeit erledigen, in dem sie all diese Rechte links liegen lassen bzw. systematisch umgehen.

In kaum einer Folge konnten die Autoren - allen voran der Erfinder und Autor der meisten Folgen, Anthony E. Zuiker - widerstehen, schnell einmal eben die Kfz-Zulassungsdatenbank mit den Daten von Telefoniebetreibern, Kreditkartendaten mit denen von Handtaschenherstellern, oder Amazon Käuferverhalten mit Sexualstraftäterdatenbanken abzugleichen und anschaulich mit unterlegten Geodaten zu präsentieren. Damit bringt er die Charaktere der Sendung den entscheidenden Schritt zur Bezwingung des Bösen näher und besetzt diese invasiven Ermittlungsmethoden positiv. Die Ermittler benutzen des weiteren alle Tricks, um heimlich und an den Schutzrechten der Bürger vorbei, DNA- und Fingerabdrücke von Verdächtigen zu besorgen.



In einem sensiblen und oft hochemotional gehaltenen Kontext werden im Kampf gegen Terror und Verbrechen Bürgerrechte zu einem lästigen Anhängsel des letzten Jahrhunderts degradiert und die Mittel durch den Zweck gerechtfertigt. Diese Indoktrination hat dementsprechend fatale Effekte in der politischen Diskussion über den Kampf gegen den Terror.

Neben einer ganzen Reihe von Privatsendern zeigt auch der ORF seit Jahren diese Serie. Trotz Bildungsauftrag und der Verpflichtung zur Objektivität werden die immer mehr ausufernde elektronische Überwachung, Biometrie, Bürgerrechte wie Privatsphäre und Datenschutz in den TV-Kanälen des öffentlich-rechtlichen ORF kaum bis gar nicht thematisiert.

Peter Fleischer, Google: Datenschutzheuchelei und Desinformation

Google, das wegen seiner [teilweise sogar personalisierten] Speicherung sämtlicher Suchanfragen seit Bestehen des Dienstes schon lange in Kritik steht, setzt auf Ablenkungsmanöver: Obwohl von Beginn an völlig klar war, dass sämtlicher Datenverkehr im WWW von der EU-Vorratsdatenspeicherpflicht nicht erfasst wird, drohte man publikumswirksam damit, den WWW-basierten Service Gmail [Google Mail] in Deutschland zu sperren.

Danach versuchte sich ausgerechnet Google als Vorreiter für Datenschutzmindeststandards zu positionieren und führte gleich vor, was darunter zu verstehen ist. Nach für Internetmaßstäbe ohnehin überschießend langen 18-24 Monaten möchte der Konzern die gespeicherten Suchanfragen nicht etwa löschen, sondern lediglich anonymisieren. Gespeichert und analysiert wird weiterhin. Von einem Recht auf Auskunft über die von jedem Benutzer gespeicherten, persönlichen Daten, wie es jedem EU-Bürger zusteht, war keine Rede.

Gottfried Horner, Deltavista Austria: Ungeprüfte Datensätze schaden Verbrauchern

Kein Jahr vergeht, ohne dass sich Betroffene über den Wirtschaftsauskunftsdienst Deltavista GmbH beschweren. Offenbar unzureichend geprüfte Datensätze in der Bonitätsdatenbank führen mit schöder Regelmäßigkeit dazu, dass unbescholtene Mobilfunkkunden in spe vor dem Betreiber als Betrüger dastehen.

In einem aktuellen, namentlich bekannten Fall, wurde Herr Walter P. (Name der Redaktion bekannt) von der Firma ONE als Kunde abgelehnt, da er nicht kreditwürdig sei. Verwiesen wurde er auf Deltavista. Herrn P. fälschlich zugerechnete offene Forderungen gingen nach Rückfrage auf die Ähnlichkeit von Namen bzw. Geburtsdatum bei verschiedenen Wohnadressen zurück. Von Deltavista gab es nicht etwa eine Entschuldigung. Viel mehr hieß es, Herr P. könne doch froh sein, dass sein Datensatz so schnell aktualisiert worden sei, schilderte Walter P. den Kontakt mit dem Unternehmen.. Bis zur Klärung war auch die Aktion von ONE vorbei, für die sich Herr P. anmelden wollte.

Dass man bei Deltavista selbst kein besonderes Vertrauen in die eigenen Maßnahmen zur Datensicherung hat, zeigt diese Information auf der Website. „Die auf der Website enthaltenen Informationen können unter Umständen von nicht berechtigten Dritten in unbefugter Weise geändert worden sein. Deltavista übernimmt deshalb keine Gewähr für die Korrektheit, Zuverlässigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der auf der DV-Website enthaltenen Informationen und Ansichten.“

Flickr/Yahoo: Import chinesischer Zensur nach Europa

Jacob Appelbaum - Fotograf von Wired und anderen - ist fleißig: Auf seinem Pro-Account auf Flickr hat er 17.000 Fotos der Öffentlichkeit preisgegeben und auch regelmäßig seine \$20 Mitgliedsgebühr bezahlt. Im Juli verwendete ein Hongkonger Bloggerin eines seiner Fotos, welches der chinesischen Behörde gar nicht gefiel: Eine künstlerische Abbildung einer nackten Frau.. Eines von ganz raren Fotos dieser Art auf seinem Account, der überwiegende Teil ist einfaches Foto-Blog.

Flickr sperrte daraufhin den gesamten Account für den Zugriff und Suche nicht nur aus China, sondern auch aus Ländern wie Deutschland und Österreich. Österreichischen Benutzern erklärte man die Sperrung mit den Jugenschutzbestimmungen der Bundesrepublik Deutschland. Unreflektiert erlaubt Yahoo der chinesischen Zensur die Lebensgrundlage westlicher Photographen zu zerstören.

Franz Medwenitsch, Verband der Österreichischen Musikwirtschaft [IFPI]: Datenschutz-Perversion

Den Unternehmen der Musikwirtschaft [International Federaton of the Phonographic Industry] gelingen es nun seit Jahren nicht, die Digitalisierung und die damit einhergehenden Möglichkeiten in ein Geschäftsmodell umzumünzen. Deshalb strebt die IFPI europaweit und damit auch in der österreichischen Sektion eine Umsetzung der EU-Richtlinie zur Vorratsdatenspeicherung [Data-Retention] an, die sich gewaschen hat.

Über eine Absenkung der Zugriffsschwelle auf Delikte mit einem Strafrahen von bis zu sechs Monaten soll die Musikindustrie auch bei geringfügigen Urheberrechtsvergehen im Internet - Stichwort Tauschbörsenbenutzer - Zugriff auf die gespeicherten Daten bekommen. Dass die EU-Richtlinie dezidiert und ausschließlich dazu erlassen wurde, um Terrorismus und Schwerekriminalität zu bekämpfen ficht den IFPI-Chef nicht an. „Pervertiert Datenschutz zum Täterschutz?“, sandte er im Rahmen der Begutachtung des Novellenentwurfs zum Telekommunikationsgesetz aus.



jeden letzten Dienstag im
Monat im Museumsquartier



Internet Explorer 7 - Fischen im Nutzerverhalten

Phishing, Pharming, usw. beschreiben das Vortäuschen von Webseiten bekannter Anbieter wie etwa Banken, die meist Benutzernamen und Passwörter zur Anmeldung verlangen, um dann mit diesen Daten Missbrauch zu betreiben. Ein Mittel gegen diese neue Form des Betrugs im Internet ist notwendig.

Während andere Webbrowser eine Liste von gefährlichen Webseiten herunterladen und lokal prüfen, geht der Internet Explorer einen anderen Weg: Er überträgt die angesurften URLs zu einem Server von Microsoft, vergleicht sie dort mit einer Liste von potenziell gefährlichen Internet-Adressen und gibt dann die Webseite für die Benutzung frei. Als Argument wird oft gesagt, dass am lokalen PC eine Liste von sicheren Webseiten gespeichert ist. Diese machen aber nur etwa ein Promille der weltweit registrierten Domains aus, die restlichen 99,9% müssen daher noch immer übertragen werden.

Damit hat ein Unternehmen Zugriff auf ökonomische Informationen wie Bekanntheitsgrad von Internet-Adressen, und auch private Informationen, wie den gesamten Tagesablauf und die persönlichen Interessen. Eine weitergehende, missbräuchliche Verwendung dieser Informationen ist zumindest nicht ausgeschlossen.

Öffentliche Volkswahl

Das Ergebnis der Volkswahl steht erst zum Stichtag der Preisverleihung fest.



Lebenswerk



Hans Dichand / Ein Leben als Manipulator der Republik

In den fast 50 Jahren seiner Regentschaft verstand er es mit seiner Zeitung die Politik und öffentliche Meinung in Österreich mehr als einmal entscheidend zu manipulieren. Die Krone erreicht etwa jede zweite Person im Land. Nicht selten ist die Krone daher der Treibstoff hinter der Volksmeinung. Das Medium bietet Investigativ-Journalismus der etwas anderen Art: Das Blatt reagiert auf Stimmungen und macht auch schon mal Stimmung - einige Menschen können davon ein bitteres Lied singen. Opinion Leader oder Wackelkandidaten stellen es sich gerne gut mit Dichand, der sein Mediengeschäft offenbar versteht. Wer will auch schon Hauptdarsteller einer „gut recherchierten“ Berichterstattung in der „Zeitung für das Volk, mit dem Volk“ sein.

Eine Unzahl von Berichten wurden ausschließlich deshalb lanciert, um den strategischen Zielen ihres Eigentümers zu Nachdruck zu verhelfen. Dem Herausgeber nicht genehme Personen des öffentlichen Lebens wurden im Blatt denunziert, bloßgestellt oder „unabsichtlich“ ihre volle Adresse und Telefonnummer veröffentlicht. Was sich nicht direkt über die Redaktion erledigen ließ, das besorgten die Leserbrief-Schreiber des Blatts.

Defensor Libertatis



Karl Korinek, oberster Verfassungsrichter der Republik

Der Präsident des Verfassungsgerichtshofes, Karl Korinek, warnte im September 2007 im Zusammenhang mit der Terror-Bekämpfung vor einem Abrutschen in einen totalen Überwachungsstaat. Es bestehe die Gefahr, dass in der Sicherheitsdebatte grundrechtliche Grenzen überschritten würden. Der Wunsch nach Sicherheit verdränge die Grundrechte, wie das Briefgeheimnis, das Fernmeldegeheimnis und den Datenschutz, die seit der Revolution von 1848 die private Kommunikation schützen. Die Sensibilität für die Gefahren fehle offenkundig. „Ich habe manchmal den Eindruck, wir werden ähnlich stark überwacht wie seinerzeit die DDR-Bürger von der Stasi.“

Wenn sich der oberste Verfassungsrichter genötigt sieht, vor allgemeinen Entwicklungen zu warnen - dann ist was faul im Staate. Dementsprechend viel Presseecho zogen die Aussagen in den nachfolgenden Wochen auf sich. Was die meisten nicht verstanden haben: Überwachung ist Überwachung - egal für welchen noch so noblen Zweck und in welchem Kontext. Sind die Daten einmal da, verselbständigt sich zumeist auch ihre Verwendung.

Geschichte der Big Brother Awards

Beton-Patscherl 1999

Ausführliche Begründungen für die Preisträger sind auf der Website www.bigbrotherawards.at ebenso zu finden, wie die Listen aller jemals Nominierten. Nachfolgend die Gewinner der Jahre 1999-2006 im Rückblick.

1999 „Beton-Patscherl“

Eine harte Auslese: Aus über 100 Einsendungen hatte das Vorbereitungskomitee 25 Kandidaten nominiert, von denen 20 den Sprung zur fixen Nominierung durch die Jury schafften.

Österreichische EU-Parlamentarier

(Ex-)Europarlamentarier (Politik): Hannes Swoboda (SPÖ), Herbert Boesch (SPÖ), Marilies Flemming (ÖVP) Paul Rübiger (ÖVP), Karl Habsburg-Lothringen (EX-ÖVP, CSA), Klaus Lukas (EX-FPÖ, CSA), Ilona Graenitz (SPÖ), Hilde Hawlicek (SPÖ) für die Zustimmung zu den sogenannten ENFOPOL-Abhörinitiativen.

Österreichisches Statistisches Zentralamt

Verantwortlicher Karl Isamberth für die geplante Volkszählung 2001, die gleichzeitig einem Abgleich mit dem Melderegister und der Einführung eines Personenkennzeichens dienen soll. (Behörden)

Kreditschutzverband von 1870

Für die laufende Publikation von unklaren und veralteten Wirtschafts- und Schuldnerdaten, die immer wieder Menschen durch irreführende Angaben in Ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet. Eine besonders verabscheuungswürdige Form von Business.

Schober Direct Marketing

Kommunikation: Schober bietet für über 5 Millionen österreichische Individuen jeweils bis zu 50 (!) zusätzliche personenbezogene Informationen an.

Innenminister Karl Schlögl

Lifetime Achievement für eine Amtszeit, in der Grundrechte wie Schutz der Privatsphäre, Schutz der persönlichen Daten und Redaktionsgeheimnis permanent in Frage gestellt wurden.

Die Trophäen - Spielzeugroboter - wurden live auf der Bühne mit Beton-Patscherl versehen.



2000 „Willenlose Roboter“

Im Zuge der - mit Ausnahme der Preisträger - gut besuchten Verleihung und Party im Wiener Flex wurden die Gewinner entsprechend gewürdigt. Nicht abgeholte Preise – ausgesprochen dämliche, ferngesteuerte Roboterhunde - wurden vom aufgebracht Publikum über eine Planke in den Donaukanal geschickt.

Saturn, 1070 Wien

Weil man durch Bezahlen mit der Bankomatkarte der „unwiderruflichen“ Ermächtigung zur Weitergabe persönlicher Daten zustimmt. Davon aber nicht so leicht erfährt, weil diese Zustimmung klein gedruckt und nur auf der Rückseite des Kassabons steht. Verdienter Sieger in der Kategorie Business und Finanzen.



Aktion Unabhängiger und Freiheitlicher

Menschen, die als Personalvertreter/Polizeigewerkschaft unkündbar sind, machen Politik mit jenen Daten, die der Staat sammelt.

„Helmi“ - der anonyme Polizeispitzel

Selbst wegen Drogendelikten vorbestraft und immer nur maskiert vor Gericht auftretend, erzählt er immer genau das, was die Polizei hören will und die Richter glauben ihm. Ein besonderer Fall für Behörden und Verwaltung.

Arbeitsgruppe SEC LI [Lawful Interception]

Die Arbeitsgruppe des European Telecom Standards Institute beschäftigt sich damit, Abhörstandards für alle digitalen Telekommunikationseinrichtungen zu entwickeln.

Dieter Böhmdorfer, Justizminister

Für ein Leben (Lifetime Achievement), das im Zeichen der Bemühungen steht, die Rechtssprechung als Großen Bruder gegen Kritik und freie Meinungsäußerung zu mobilisieren.

Die Freiheitliche Partei Österreichs

Die unter Spitzelverdacht stehende FPÖ, wurde vom Publikum zu ihrem Favoriten gewählt.

2001 „Kakerlaken“

Unter dem gerade aktuell gewordenen Motto „Terror und Überwachung sind Geschwister“, entschied sich eine siebenköpfige Jury für folgende Gewinner.



Ars Electronica

Business mit einer menschenverachtenden Technologie: Gemeinsam mit einigen Sponsoren verharmlosen sie die Biometrie.

Bürgermeister Gerhard Köfer

Mit seiner Kopfgeld-Aktion schafft dieser Bürgermeister ein neues Klima der Denunziation und gegenseitiger Bespitzelung.

Kripo-Chef Herwig Haidinger

Den größten Verfechter und Verharmloser im Bereich Behörden und Verwaltung von Überwachungstechnologie und -schnittstellen direkt im Equipment der Telekoms, ehrt die Jury auf ihre Weise.



Post AG

Über den Verkauf von Adressen und die enge Zusammenarbeit mit dem Direktmarketer Schober, das Rückmelden über geleerte und ungeleerte Postkästen versucht die Post Ihr Kerngeschäft zum Nachteil der einfachen Haushalte weiter anzukurbeln: Telekommunikation und Marketing



Karl Isamberth

Als Mastermind hinter den sozial höchstsensiblen Großprojekten bei Volkszählungen und der Bildungsevidenz, erhält er verdient den Preis als „lebenslanges Ärgernis“.

Peter Westenthaler

...konnte mit seinen Fingerprint-Fantasien den Mitbewerb in der Volkswahl ausstechen.



Die Gewinner wurden mit Plexiglasröhren voll mit lebendigen Kakerlaken ausgezeichnet.

Schaben und schäbiges Verhalten trafen einander.



2002 Sie wissen was du gestern getan hast

2002 „Sie wissen was du gestern getan hast“

UNIQA Krankenversicherung

Die alle Ärzte, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen des Kunden von der beruflichen Schweigepflicht befreit.

Linzer Landeshauptmann-Stv Erich Haider

Als Politiker, der die neue Linzer Mini-Ubahn erst 2004 in Betrieb nehmen möchte, aber das ausgeklügelte computergesteuerte Überwachungssystem sofort.

Innsbrucker V.Bgm. Eugen Sprenger

Wer in Innsbruck durch einen Notlage Sozialhilfe beantragt, ermächtigt die örtliche Behörde und Verwaltung sich von fast jeder erdenklichen Stelle intime Daten über das Leben des Antragstellers ohne weitere Erklärung zu besorgen.

Ratskammer Klagenfurt

welche im Zuge der Ermittlungen einer Einbruchsserie ohne viel Umstände beschloß, daß die Kommunikationsdaten von Zigtausenden Kunden eines längeren Zeitraumes aller vier Handybetreiber übergeben werden müssen.

Bundesminister Elisabeth Gehr

Für die Megadatenbank der Schüler , in der alle persönlichen Details wie sonderpädagogischer Förderbedarf, Religionsbekenntnis, Schulerfolg, Betragen usw. 70 Jahre lang zu speichern

Innenminister Ernst Strasser siegte in der Volksabstimmung.

Die Gewinner wurden mit Plexiglasröhren voll mit lebendigen Kakerlaken ausgezeichnet .



2003 „Die Farm der Tiere - Sauerei!“

Die Jury wählte aus 150 Nennungen die Nominierten und anschließend die Gewinner. Der Preis - live auf der Bühne von Künstlern abgeschnittene Schweineohren - wurden anschließend mangels Erscheinen inkl. Kochrezept an die Gewinner per Eilpost zugestellt.

Salzburger Lokalbetreiber am Rudolfskai

Als herausragendes Beispiel im Bereich Business für die Forderung, ihre zuvor gewinnbringend abgefüllten Gäste durch die Stadt mit Videokameras überwachen zu lassen.

EU-Kommission und Janelly Fourtou

Für den Versuch der Copyrightindustrie per IP-Enforcement Direktive einseitig zu erlauben, sogenannte „Raubkopierer“ Rentner und Schulkinder direkt ins Gefängnis zu schicken.

Post AG

Wo sich Kommunikation und Marketing treffen: Wer der Post im Nachsendeauftrag seine neue Anschrift bekannt gibt, erlaubt außerdem automatisch den gewinnbringenden Verkauf der Daten an Werbeverlage. Wer nicht zustimmt, dessen Auftrag wird nicht angenommen.

BM Elisabeth Gehrer

Da die genannte Ministerin für ihre Bildungsevidenz bereits in allen ihr möglichen Kategorien ausgezeichnet worden war, wurde das „Lifetime Achievement“ in „Elisabeth-Gehrer-lebensanges-Ärgernis-Award“ umbenannt.

Europäisches Patentamt

Als Behörden, die ihr gewinnträchtiges, aber gesetzlich nicht anerkanntes Geschäft mit Software- und Ideenpatenten um jeden Preis legalisieren möchte – auch wenn diese Praxis letztlich zu Arbeits- bzw. sogar Denkverboten für Programmierer führt.

Herold GmbH - Tiefendaten CD

Mit 80 Prozent der 250 Einreichungen der klare Sieger in der Volkswahl.

Erstmals vergeben wurde ein positiv gemeinter Preis. Der „**Defensor Libertatis**“ ging an den Journalisten und Historiker **Peter Huemer** für Verdienste um die Verteidigung von Bürgerrechten im Informationszeitalter und den Einsatz für die Freiheit der Kommunikation.

2004 „Teeren und Federn“

Disco World of Nightlife [WON], Graz

Für die Einführung von Hochsicherheitsüberwachungstechnologien (Fingerabdruck, Videoüberwachung in der Intimzone,...) in den Freizeit-Alltag.

EU-Innen- und Justizminister [SE,FR,IR,UK]

Für den Vorschlag, alle Kommunikationsdaten auf Verdacht für Monate bis Jahre zu speichern, nur für den Fall, dass sich eine Behörde später dafür interessieren könnte.

Wiener Amtsärzte

...die Ihre Befunde von alleine an andere Behörden weiterschicken.

Hutchinson Austria „3“

Deren 3FriendFinder jedem Hobbyüberwacher ermöglicht, seine Mitmenschen geheim zu lokalisieren.

Der **Lebenslanges-Ärgernis-Elisabeth-Gehrer-Preis** wurden zur höheren Ehre Elisabeth Gehrers - vor allem für deren Uneinsichtigkeit

beim Speichern von Jugendsünden auf 70 Jahre in der Bildungsevidenz zum zweitenmal ausgesetzt

Linz Strom

erhielt in der Volkswahl die meisten Nennungen für den dreisten Versuch, Funktechniker mundtot zu machen, die öffentlich diskutierten, daß die Powerline-Technologie den internationalen Flugfunk, sowie die Militär- und Rettungsfrequenzen stört. Die Preisträger wurden in effigie auf der Bühne geteert und gefedert.



2005 „Datenschutz ist Menschenrecht“

ASSA - Fingerabdrücke und DNA der Mitarbeiter

Saubermänner sind sauber und so schreitet die ASSA (Kategorie Business und Finanzen) zur Schädlingsbekämpfung in den eigenen Reihen: Den Mitarbeitern werden Fingerabdrücke und DNA Proben genommen.. Zitat ASSA Website: „Das Reinigungspersonal, das nahezu ausschließlich aus den östlichen Nachbarräumen stammt und tendenziell zu den potentiell zu überwachenden Religions- und Glaubensgruppen zählt, wird von ASSA einem besonders strengen und selektiven Auswahlverfahren unterzogen“.

Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat

Für den Kickoff zur schleichenden Verwandlung von Staatsbürgern in gläserne Patienten wird Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat mit dem Big Brother Award in der Kategorie Politik ausgezeichnet. Mit dem unsäglichen „Gesundheitstelematik-Gesetz“ wandelt Maria-Rauch-Kallat die „Vorsorgeuntersuchung Neu“ zu einer computerverwertbaren Datensammlung für Sozialversicherungen inkl personenbezogenen Alkoholkonsumverhalten.

Die unabhängigen österreichischen Richter - Zahl der Handy-Überwachungen explodiert, Kontrolle versagt

Eine Gruppe, die von Berufs wegen zur Ausgewogenheit verpflichtet ist, nimmt es damit nicht so ernst: 2002 bis 2004 fand ein Zuwachs von 438 Prozent bei der so genannten „Rufdatenerfassung“ statt, 68 Prozent mehr Anschlüsse wurden abgehört als davor - für diese Rekordzuwächse mit mehr oder weniger Blanko-Unterschriften unter den Überwachungsanträgen der Polizei wird der österreichischen Richterschaft der Big Brother Award in der Kategorie Behörden und Verwaltung zuerkannt.



Blizzard Entertainment / World of Warcraft

Wenn Spyware (Kategorie Kommunikation) auf dem Rechner Pflicht für Teilnahme an einem Strategiespiel ist, um Schwindler zu erwischen, dann ist das ebenso rigoros wie die Kontrolle der Armee-Laptops in den moderneren Militäreinheiten dieser Welt. Ein Programm überwacht den Speicherinhalt (RAM), die CPU-Prozesse um unauthorisierte Drittanbieter-Programme auszuschließen und überspielt nebenbei Identifizierungs-informationen der Festplatten, CPU, IP-Adressen und des Betriebssystems.

Lebenslanges Ärgernis: Das zentrale Melderegister

Dem Österreichischen Melderegister, der bösen Mutter aller personenbezogenen Datenbanken wird der Big Brother Award in der Kategorie „Lebenswerk“ für die lebenslängliche Begleitung aller Staatsbürger verliehen. Sollte es in diesem Land je wieder zu Putschen, Machtergreifungen etc. kommen - wer kann das ausschließen - wird die Opposition in Rekordzeit erfasst, lokalisiert, verhaftet und interniert werden.

Volkswahl: Wiener Linien

Die populistische Überwachungspolitik der Wiener Linien lag in der Ungunst des Publikums noch etwas weiter vorn. Wer angesichts sinkender Kriminalitätsraten in Permanenz eine Explosion derselben heraufbeschwört, um mehr Kameraüberwachung zu rechtfertigen, manipuliert nicht nur unverschämt. Es darf gefragt werden, welche anderen Ziele - die sicher nicht im Interesse der Bürger sind - dabei verfolgt werden?

Positiv-Preis „Defensor Libertatis“ - Softwarepatente

Zum zweiten Mal nach der Auszeichnung des Journalisten Peter Huemer haben die Veranstalter des Big Brother Awards einen Positiv-Preis vergeben. Und zwar an das Europäische Parlament, das trotz geballter Lobbymacht geschlossen gegen den Entwurf zur Patentierbarkeit von Software und gegen die Weitergabe von Flugdaten an die USA gestimmt hat. An sie geht der Preis Defensors Libertatis.



2006 „Land der Spanner“

Business & Finanzen: Günther Gall, SWIFT / europäische Bankdaten für die CIA

SWIFT, die Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, wickelt im Auftrag von 7.800 Banken in 205 Ländern monopolartig den internationalen Zahlungsverkehr ab. Seit 2001 werden von SWIFT unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung Millionen Überweisungsdaten auch europäischer Bürger und Firmen ohne rechtliche Grundlage an den US-Geheimdienst CIA übermittelt. Gewusst von der Affäre hat lange Zeit nur Günther Gall, zuständig in der Raiffeisen Zentralbank für Transaktionsservices und Aufsichtsratsmitglied von SWIFT seit 2001. Gall stellte seine Schweigepflicht als Aufsichtsrat über seine Pflichten als gesetzestreuer Bürger des Staates Österreich und unserem Bankgeheimnis und dem Datenschutzgesetz.

Politik: Innenministerin Liese Prokop [ÖVP] / Video-Tour d'Autriche

Seit 2005, besonders aber vor der Wahl, tourte die Frau Innenminister durch Österreichs Städte und hinterließ Videoüberwachungsanlagen, wo immer sie gastierte. Von Bruck an der Mur, über Graz, Innsbruck, Linz, Mödling, Salzburg, Villach, und Wiener Neustadt ging die Tour nach Wien, wo gleich an drei verschiedenen Orten eröffnet wurde.

Behörden und Verwaltung: Johann Janisch, EDV HAK Grazbachgasse / Begeisterung über die educard

Als eine der ersten Schulen Österreichs wurde die HAK Grazbachgasse mit einer umfassende Smart-Card-Lösung für Schüler ausgestattet, die nach eigenen Angaben „alle Stückeln spielt“. Über eine Smart Card mit integriertem RFID-Chip - Ausweis, Schlüssel, Zahlungsmittel - wird alles vernetzt und nachvollziehbar, was nicht zusammengehört. 14-jährige werden auf überwacht werden konditioniert.



Kommunikation: Chris Hibbert, Walt Disney TV International / digitale TV-Entmündigung

Unter der Ägide dieses Herrn erstellt die Arbeitsgruppe des DVB-Industriekonsortiums unter dem Titel „DVB Content Protection & Copy Management“ einen Standard für Digital Video Broadcasting zusammen. Zukünftige digitale Fernsehrecorder werden dann nur unter den Bedingungen aufzeichnen können, die der Sender festlegt.

Lebenswerk: Jörg Haider / Big Brother als Landeshauptmann

Kraft seiner Macht als Landeshauptmann trampelt dieser Demagoge, der mehr als einmal gezeigt hat, dass ihm so gut wie jedes Mittel recht ist, seit nunmehr 30 Jahren auf den Rechten der slowenischen Minderheit in Kärnten herum. Einen einmaligen Tiefpunkt in der Schlammschlacht um den rechten Rand der Gesellschaftsmehrheit setzte Haider während des Wahlkampfes, als er der Minderheits-Volksgruppe in übelster „Big-Brother-Manier“ öffentlich verkündete, ihre Sprache werde schlichtweg abgeschafft: „Kärnten wird einsprachig.“

„Pro-Stupiditate“ (für die dümmste Ausrede) an Brigitte Ederer, Chefin von Siemens Österreich

Im neuen Biometrie-Kompetenzzentrum von Siemens wird unter Ederers Regie der Einsatz dieser Technologien aus dem Hochsicherheitstrakt bis hinab in die einfachsten Abläufe des Lebensalltags propagiert: Von Biometrie-Eintrittskontrollen bis zum Getränkeautomaten, der sich nur nach Abgabe eines Fingerabdrucks bedienen lässt.

Eine Verantwortung für die möglichen gesellschaftlichen Folgen will die Ex-Politikerin, die Zeit ihres politischen Wirkens den Begriff „Verantwortung“ bis zum Überdruß strapaziert hat, nicht übernehmen, sondern schiebt sie auf eine Gesellschaft ab.

Öffentliche Volkswahl: Günther Gall, SWIFT / europäische Bankdaten für die CIA

Details siehe Kategorie Business & Finanzen.

Positivpreis „Defensor Libertatis“: Hans Zeger, ARGE Daten

Seit 1983 haben überwachungswütige Politiker und anderer Vertreter des Obrigkeitstaats, private Datendealer und Mächtegern-Alleswiser jeder Art einen Gegner - der heißt Hans Zeger. Seit der



Gründung einer der ersten Datenschützorganisationen überhaupt, der ARGE Daten in Österreich 1983, ist Hans Zeger der Stachel, den auch abgebrühte Politiker und breite, gut eingesessene Bürokratenhintern spüren.

Jury 2007

Andrea MAYR

entwickelt freie Software im Bildungsbereich, aktuell für die Zielgruppe der 2-5 Jährigen. Sie ist Obfrau des Vereins Linuxwochen und engagiert sich in der Vermittlung offener Bildungskonzepte und in diversen kulturellen Projekten.

Christian SCHMAUS

externer Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte, Mitarbeiter in der u.a. auf grundrechtliche Fragestellungen spezialisierten Anwaltskanzlei Bürstmayr.

Elisabeth GARDAVSKY

Leitung Nachrichten bei KURIER ONLINE. Neugierig aus Passion & misstrauisch aus Profession. Jazz & Krimi-Fan.

Bernd PETROVITSCH

lebt von freier und sonstiger Software im Linux-Umfeld, ist Obmann der LuGA, bekämpft nebenbei noch „Softwarepatente“.

Birke SCHÖNKNECHT

Rechtsanwältin
Hummer Schönknecht
Rechtsanwälte
1010 Wien

Jury
Jury



v.l.n.r.: Birke SCHÖNKNECHT, Elisabeth GARDAVSKY, Bernd PETROVITSCH, Andrea MAYR, Christian SCHMAUS

Veranstalter

quintessenz - Verein zur Wiederherstellung der Bürgerrechte im Informationszeitalter

www.quintessenz.org



quintessenz ist eine Vereinigung von Menschen aus Technik, Wissenschaft, Journalismus und Kunst, die im Sommer 1994 ans Netz gingen und dort seitdem gemeinsam aktiv sind. quintessenz ist Gründungsmitglied der Dachverbände Global Internet Liberty Campaign [1996] und EDRI [European Digital Rights, Brüssel 2002]

Der Vereinszweck ist die Wiederherstellung aller Bürgerrechte, die mit technischen Mitteln inzwischen aufgehoben wurden:

Die Freiheit unbelauscht zu kommunizieren und unbeobachtet durch die Straßen zu gehen. Das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, anonym einzukaufen und zu kommunizieren, sowie das Recht, über die Speicherung und Verwendung der eigenen Daten selbst zu bestimmen. Dafür schleichen sich immer mehr Routinen aus dem Hochsicherheitstrakt in den Alltag der Zivilgesellschaft ein.

Verein für Internet-Benutzer Österreichs (VIBE!AT)

www.vibe.at



VIBE!AT hat sich zur Aufgabe gemacht zu einem mündigen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit dem Medium Internet zu ermuntern. Gleichzeitig will er ein öffentliches Bewusstsein schaffen, das jegliche Versuche, diese Freiheiten übermäßig zu beschränken erkennt und verurteilt.

VIBE!AT ist Betreiber von priv.at, Gründungsmitglied von EDRI und stellt dort seit 2004 ein Vorstandsmitglied.

Linux User Group Austria (LuGA)

www.luga.at



Die "Linux User Group Austria" wurde von Linux-Usern der ersten Stunden und Unix-Veteranen 1995 gegründet. Die LuGA ist ein gemeinnütziger Verein, der sich sowohl an erfahrene Anwender als auch an Einsteiger richtet.

Die LuGA hat als Ziel die Förderung und Verbreitung sowie Akzeptanz von "Linux" und anderer freier Software sowie Open-Source-Software. Die LuGA vertritt auch die freie Wahl von Tools und Applikationen – je nach den eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Randbedingungen - und die vollständige Kontrolle des eigenen Computers. Damit muß der Verein auch jegliche Einschränkung dieser Freiheiten bekämpfen.

Mitwirkende / Credits

Big Brother Awards 2007 - Die Gala

Host

Thomas Rottenberg

Amira Awad

Bühnen Acts

monochrom

maronif

Laudatoren

Barbara Mayerl

Rainer Nikowitz

Helmut Spudich

Gerald Votava

Uschi Reiter

Peter Purgathofer

Showband
Ecliptica

Produktion Rabenhof
Matthias Jodl

Technik Rabenhof
Chris Thaler

Live Streaming
ORANGE 94.0 & elevate

Visuals
mingo.tv

Logo-Design
Rose

Betonpokale
Christian Eisenberger, nach dem
Vorbild der BBA Schweiz

Pressefotos
M.Grinner, moccabeans.com
Joanna Pianka, 300dpi.at

MOCCA
BEANS
COM

monochrom

MINGO^{TV}
Its magic.

ecliptica



ORANGE94.0

Theater
Rabenhof
1030 Wien, Rabengasse 3 • Tel.: +43-1-712 82 82 • Fax: DW 65



UNITED ALIENS

maronif

kanalB
ersetzt herkömmliches Fernsehen

WIEN
KULTUR



www.bigbrotherawards.at

Impressum

Big Brother Awards Austria
c/o Verein quintessenz
Museumsplatz 1 - quartier21/MQ
A-1070 W i e n

Spenden an

Verein quintessenz
Kto.Nr. 01755-0534-00
Bank Austria - Creditanstalt
BLZ 12000